

Roboter und Obelisken

Şuħba von MAULANA SHEIKH NAZIM Zypern, 18. März 2001
 Englische Textvorlage: Radhia Shukrullāh,
 übersetzt von Hagar Spohr

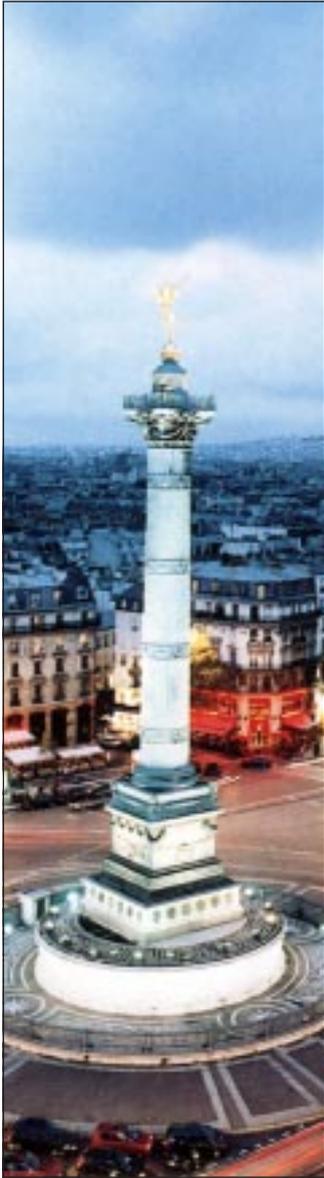
*Bismillāhi r-rahmāni r-rahīm, lā
 haula wa lā quwwata illā billāhi
 l-'alīyyi l-'azīm. Ṭariqatuna soħba
 wa l-khairu fi l-jamī'a*

Dies ist eine Beschreibung für *ṭariqa*. So viele Leute fragen mich: „Was ist *Ṭariqa*? Was ist das? Warum ist das notwendig?“

Und so viele Leute verstehen niemals, daß *Ṭariqa* eine Disziplin bedeutet.

Sie geben ihrem Nafs, ihrem Ego, die Art von Freiheit, die Tiere für sich nehmen. Deshalb sage ich, daß sie zur Welt der Tier gehören, auch wenn sie zwei Beine haben, denn sie wollen solch eine Freiheit wie die Tiere im Dschungel. Sie akzeptieren keine Disziplin, nein! Sie sind frei, streifen durch den Dschungel, überall. Alle schlechten Eigenschaften erscheinen in Tieren, sie zeigen einander keine Barmherzigkeit, kennen keine Gerechtigkeit, keine Liebe, keinen Respekt. Die Menschen heutzutage nehmen für sich in Anspruch, die Spitze der Zivilisation erreicht zu haben – aber sie sind Lügner. Sie führen die Menschen dahin, einander weder Liebe noch Mitleid noch Respekt noch Barmherzigkeit noch Gerechtigkeit zu zeigen. Wenn

eine Gemeinschaft ihren Respekt, ihre gegenseitige Liebe, Mitleid, Freundlichkeit und Barmherzigkeit verliert, so wird der Wert dieser Gemeinschaft auf die Stufe der Dschungel-Bewohner, auf die der Tierwelt herabkommen. Das ist es, was sie so stolz „Wir haben die Spitze der Zivilisation erreicht“ nennen. Sie sind Lügner! Das ist das europäische Verständnis von Zivilisation, sie ziehen nicht die wahren Werte der menschlichen Natur in Betracht, die eine Gemeinschaft besitzen kann. Sie haben Zivilisation mit Technologie verbunden. Sie unterweisen Menschen von ihrem Gesichtspunkt aus, gemäß ihrer Gesinnung. Sie stellen ihre Kultur auf die Stufe der höchsten Kultur und setzen „höchste Technologie“ mit „höchster Zivilisation“ gleich. Das ist ihr Maß, ihr Kriterium, und nichts anderes. Sie erzählen Leuten, sie gehörten zur „zweiten Welt“ oder daß sie „Dritte-Welt-Menschen“ seien. – Wir Türken wissen nicht mehr, zu welcher Welt wir denn nun gehören. Ihre neueste Auffassung ist, den Zivilisationsgrad eines Volkes nach der Stufe seiner technischen Entwicklung zu er-messen. Für sie muß der technologisch am weitesten entwickel- te der am höchsten zivilisierte



Paris, an der Bastille

sein. Sie liegen damit so falsch! Technologie ist in Wirklichkeit der gefährlichste Feind der menschlichen Natur, das schrecklichste Gegenmacht zu den Werten der Menschlichkeit.

Durch die Technologie werden die Menschen in Roboter verwandelt, gelenkt durch Fernsteuerung. Die westliche high-tech Zivilisation versucht ihre eigenen Leute zu nichts anderem als Robotern zu machen, gelenkt durch Fernsteuerung. Dies ist ihre endgültige Absicht, ihre Stufe des Verständnisses, die sie zu vollenden und wahr zu machen trachten. Sie würden gern alle Menschen unter die Kontrolle eines einzigen Individuums bringen; wenn er auf einen Knopf drückt, sollen die Leute *so* laufen, wenn er auf einen anderen drückt, sollen die Leute *so* laufen. Und wenn er dazu noch auf einen anderen oder zwei Knöpfe drückt, werden diese beiden Gruppen aufeinander losgehen und zusammenkrachen – das ist das letzte Ziel der westlichen Zivilisation, ihr letztes Ziel. Dies versuchen sie zu tun: alle unter die Kontrolle einer Person zu stellen, die schrecklich wild und gewalttätig sein wird.

Die Europäer sind am Ende. Und unsere verrückten Muslime versuchen, sie einzuholen, sie laufen ihnen hinterher, um zu erreichen, was sie erreicht haben, ohne zu denken. *Lā haula wa lā quwwata illā billāh ...* Das ist die Zukunft des Lebens im 21. Jahrhundert. Wenn der Herr der Himmel, der diesen Planeten erschaffen und die Menschheit darauf gesetzt und sie mit göttlichen Attributen geehrt hat, nicht eingreift, wenn kein Eingreifen von den Himmeln die Erde erreicht, dann werden ihre Ideen die Menschen dazu bringen, auf diesem Weg zu beharren, was zum Ende der Menschheit auf Erden führen würde. Aber ich

glaube nicht, daß sie bis zu diesem Punkt kommen werden. Nein! Zu ihren Ideen gehört, daß sie ein sehr tiefes Loch graben mit dem Plan, die gesamte Menschheit dort hineinfallen zu lassen und es zuzudecken, aber Allāh der Allmächtige sagt: *wa makaru wa makara-llāh*. Allāh der Allmächtige sagt: „Jene, die das tun, sind Stellvertreter Scheitans, und Scheitan ist der größte Feind der gesamten Menschheit. Sie versuchen, alle Menschen dieses Planeten zu übernehmen, um sie zum Verschwinden zu bringen, so daß nur noch eine Gruppe von Wesen zurückbleibt, die zu ihnen gehört, selbst wenn es nur eine Handvoll Leute wäre, und alle anderen wären unter der Erde begraben. Das ist ihr Betrug, und sie versuchen, alle menschlichen Wesen zu bedrohen.“

Deshalb: Die Nationen haben ihre Kulturen verloren, die muslimische Welt hat ihre Kultur verloren, die östliche Kultur gibt es nicht mehr. Auch die Europäer haben ihre Kulturen verloren, die von der Christenheit getragen wurden – Ende.

Es ist so wie bei jemandem, der Essen zum Munde führt: Als erstes steckt er es in seinen Mund, dann bereitet er es vor, daß es heruntergeschluckt werden kann. Dies ist die Zeit, da Satan und seine Armeen, seine Abgeordneten, Nachfahren und Unterstützer die islamische Kultur zerstören wollen und sie vorbereiten, verschlungen zu werden. Oder vielleicht ist sie bereits verschluckt worden. Die europäische Kultur, auf der Grundlage des Christentums, ihre Kultur hat sie ebenso verlassen; sie ist vorbereitet, heruntergeschluckt zu werden. Dann wird eine Steinsäule errichtet werden – diese Arten von Steinsäulen sind überall zu finden, aber die Leute haben keine Ahnung, was sie bedeuten – wißt ihr es? In Euro-

pa gibt es jede Menge davon, wie einfache Steinblöcke, Monumente. Aber es ist ein geheimes Zeichen dafür, daß alles vom Osten bis zum Westen endet und daß Scheitan und seine Armeen als Gewinner erscheinen und sagen werden: „Wir treffen Vorbereitungen für alle, die zur muslimischen Welt und der Christenheit gehören (...). Dieser Stein ist aus der Zeit von (...), er kam zuerst aus Ägypten. In Istanbul gibt es auch so einen – einen Obelisken – *mathalla*, aber niemand kennt sein Geheimnis. Überall sind sie zu finden, Zeichen des großen Scheitans, der soviel Haß für die Menschheit hat. Aus seinem Haß für Adam und seine Kinder bereitet er diese Steinsäule vor, sie bereiten sie für *euch* vor, ihr Schlafmützen. Es gibt einen in Beirut und in Damaskus; in Istanbul gibt es einen, den sie aus Ägypten herbeibrachten und an einem großen, bekannten Platz in der Stadt aufstellten. O Leute, was sagt ihr dazu? Der Kern der Wirklichkeit ist, die Menschen aufzuwecken, wahre Zivilisation dient nicht dazu, die Menschheit auf diesem Obelisken sitzen zu lassen; das ist *ihre* Zivilisation. Die Türken schlafen, die Araber schlafen, alle Nationen sind eingeschlafen, keiner schaut oder paßt auf. Sie sagen nur: „Das macht nichts, ich störe mich nicht daran.“ Allāh der Allmächtige warnt Seine Diener: „Nehmt euch in acht vor Scheitan, *innahu min amali shaytan tajtanibul*!“ O ihr Leute, das geheime Übel läuft euch nach, um euch einzufügen und auf diesen Obelisken zu setzen, was Teil von Scheitans Anstrengung ist – gebt acht. „*Fa hal antum muntahun?* Wollt ihr dem nicht ein Ende setzen, Scheitan und seinen scheitanischen Anstrengungen zu folgen?“ Allāh der Allmächtige warnt Seine Diener, aber sie achten niemals auf die Warnungen ihres Herrn.

Demgemäß ist die Zeit jetzt vorbei, sie warten nur noch auf den Befehl, als erstes die islamische Welt, dann die christliche Welt herunterzuschlucken, dann eine andere Gruppe, die zwischen der islamischen und der christlichen Welt bestehen bleibt, dessen Name von beiden gehaßt wird – nicht nötig, ihren Namen auszusprechen. Wenn ihr nicht Esel seid, so solltet ihr verstehen, wenn ihr aber Esel seid – was sollen wir da machen? Morgen werdet ihr verstehen. Es ist genug für euch, ob ihr versteht oder nicht, möge Alläh uns beschützen.

Aber Er sagt: „*Fa firu ilā llāh, o Menschen, lauft zu Mir, lauft zu Mir, lauft nicht weg von Mir, sondern zu Mir, fa firu ilā llāh*, Ich warne euch nur vor Scheitan und seinen Anstrengungen im Bösen, seinen schlechten Machenschaften und korrupten Ideen. Wenn ihr zu Mir kommt, so kann Ich euch beschützen; niemand anderer als Ich kann euch Schutz geben.“

Möge Alläh der Allmächtige uns Schutz gewähren und es geben, daß wir in Bälde mit Sayyidinā Mahdī und Sayyidinā 'Isā æ zusammen sind. Jene, die weder Christen noch Muslime sind, sind Feinde Sayyidinā 'Isās, wie sie auch ebenso unglücklich mit Sayyidinā Mahdī sind – möge der Friede auf ihnen beiden sein. Wir erwarten, daß Sayyidinā Mahdī uns schnell erreichen wird im Laufe dieses Jahrhunderts sowie auch Sayyidinā 'Isā. Jene dritte Gruppe von Leuten, die weder Christen noch Muslime sind, glauben nicht an Sayyidinā 'Isā æ oder Sayyidinā Muḥammad æ. Sie sind Feinde der Menschheit und wollen alles vernichten außer sich selbst. Möge Alläh die Ungläubigen bekämpfen und den Teufeln nicht erlauben, die Menschheit weiterhin in dieser Weise zu vernichten.

Alläh Alläh Alläh ... ◆

Geschichten aus dem Leben der Kalifen – II*

Die Geschichte Jabala ibn al-Ayhams

JABALA ibn al-Ayham, einer der Führer der Stämme Syriens, schrieb an den Kalifen Umar, möge Alläh mit ihm zufrieden sein, daß er ihn gern besuchen kommen und Muslim werden wolle. Der Kalif schrieb Jabala, er wolle ihn in Medina empfangen. Er schrieb in seinem Brief: „Kommt und nehmt den Islam an, und Ihr werdet dieselben Rechte und Pflichten haben wie wir.“

Der Kalif freute sich, denn Jabala war ein starker Führer in seinem Land, und er würde den Muslimen ein mächtiger Freund sein. So machte sich Jabala an der Spitze von mehreren hundert Reitern auf den Weg. Als sie in die Nähe von Medina kamen, kleideten sie sich alle in feine Gewänder, und Jabala selbst setzte sich eine prächtige Krone auf. An diesem Tag begaben sich alle Einwohner Medinas, Männer, Frauen und Kinder, hinaus, um Jabala willkommen zu heißen. Denn sie waren glücklich, daß er ihre Stadt besuchte und Muslim werden wollte.

Jabala kam in Medina an, wo er den Islam annahm. Und er verweilte einige Zeit in der Stadt, um über seine neue Religion zu lernen. Als die Zeit der Pilger-

fahrt kam, brachen Umar, möge Alläh zufrieden mit ihm sein, und er gemeinsam nach Mekka auf. Aber während Jabala die Kaaba umrundete – eine der Stationen der Pilgerfahrt –, trat ein einfacher Mann aus Versen auf seinen Umhang. Jabala drehte sich voller Zorn um und schlug den Mann derart ins Gesicht, daß seine Nase brach. Der Mann suchte Umar auf und beschwerte sich, worauf Umar Jabala und den Mann bat, zu ihm zu kommen. Umar wollte den Grund des Streites zwischen Jabala und dem Mann wissen.

Jabala sagte: „Er trat auf meinen Umhang und zog ihn fast herunter, und wenn wir nicht an einem heiligen Ort gewesen wären, so hätte ich ihn getötet.“

Umar, möge Alläh mit ihm zufrieden sein, erinnerte Jabala daran, daß er und der Mann im Islam und vor Gott nun gleich wären und daß er den Mann für die erlittene Ungerechtigkeit entschädigen mußte.

Aber Jabala konnte dies nicht akzeptieren: Wie konnte ein gewöhnliches Mitglied eines Stammes Rechte gegen ihn, den großen Jabala ibn al-Ayham, König des Stammes der Ghassan, haben?

„Ich hoffte, im Islam noch mehr respektiert zu werden“, sagte Jabala.

Aber Umar änderte seine Meinung nicht, denn im Islam hat kein Mensch mehr Wert als ein

* aus dem Buch von Denys Johnson-Davies: *Stories of the Caliphs, The Early Rulers of Islam*. Cairo 1997, 48 p. Ins Deutsche übers. v. Hāğar Spohr.



Die Sonne kocht



Wie wir erfahren, erwarten die Forschungsinstitute diesen Sommer den seit über drei Jahrzehnten heftigsten Sonnensturm.

Ein Sonnensturm entsteht, wenn bei einer Umstülpung der Sonnenoberfläche gewaltige Mengen Sonnenmaterie explosionsartig in den Weltraum geschleudert werden und einen „elektromagnetischen Orkan“ auslösen. 1989 war es bei solch einem Ereignis in Kanada (Quebec) zu einem kompletten Zusammenbruch der Stromversorgung gekommen, Satelliten waren abgestürzt.

Große Einflüsse können die Strahlungen nicht nur auf die

Technik, sondern auch auf das Nervensystem des Menschen ausüben. Manchen Menschen schlug es auf den Magen, machte sie nervös, verwirrt oder aggressiv, manche fühlten sich inspiriert: Statistische Untersuchungen sollen ergeben haben, daß „auffällig viele weltbewegenden Erfindungen“ und „die bedeutendsten Kunstwerke bei Sonnenstürmen entstanden“ und daß die „Daten der meisten Weltrevolutionen“ auf den Sonnenzyklus paßten.

Daß jedenfalls von den bevorstehenden Sonnenstürmen nicht in den Nachrichten berichtet wird, befremdet Prof. Rainer Schwenn, den Leiter des Satelliten-Programms SOHO. Weitere Infos: star.mpae.gwdg.de; www.nasa.gov ◆



Ferien im Schwarzwald



Ferienwohnung (2 Zi., Bad, Kochgelegenheit), sehr schön im Südlichen Schwarzwald, Malzburg-Marzell, gelegen (zw. Freiburg und Basel), 50,- DM/Tag alles incl. zu vermieten.

'Abdul Wadüd Stanicki,
Tel.: 07626/1629.

* OSMANISCHE HERBERGE *
* Rinnerstr. 15 *
* 53925 Kall-Sötenich *
* Tel: 02441-770642 *
* Fax: 02441-770783 *

Dhikr verschoben

Assalamu aleikum, liebe Freunde der Osmanischen Herberge! Das kommende große Dhikr, am Samstag den 2. Juni, wird um eine Woche verschoben! Neuer Termin: Samstag 9. Juni.

Viele Salaams von
Sheikh Hassan,
AbdulKadir

anderer. Wegen dieser Sache bahnte sich ein Kampf an zwischen Jabalas Männern und den Stammesleuten des Mannes, der ihm auf das Kleid getreten war.

Als Jabala sah, daß Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, seine Meinung nicht ändern würde, bat er ihn, bis auf den folgenden Tag keine Handlungen anzuordnen. Der Kalif versprach ihm dies, und in der Nacht machten sich Jabala und seine Männer davon und verließen die Stadt. Obwohl Umar so einen wertvollen Verbündeten verlieren würde, hatte er sich geweigert, eine der elementaren Lehren des Islam zu opfern: daß nämlich alle Menschen vor Gott gleich sind, ob König oder einfacher Stammesmann.

Glauben und Gewißheit

Ali ibn Abi Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, wurde einst von seinem jungen Sohn Al-Hussein, möge Allah mit ihm zufrieden sein, gefragt: „Wie weit sind Glauben und Gewißheit voneinander entfernt?“

Ali sagte: „Vier Finger.“

„Wie das?“ fragte der Sohn.

„Glaube ist, was du mit den Ohren wahrgenommen hast und dein Herz glaubt“, sagte Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, „während Gewißheit aus dem erwächst, was du mit deinen Augen gesehen hast und worüber dein Herz deswegen Gewißheit hat. Die Entfernung zwischen Ohr und Augen aber beträgt nur vier Fingerbreite!“
wird inshā'allāh fortgesetzt ...

LICHTBLICK

Der *Lichtblick* erscheint wöchentlich im SPOHR VERLAG, Klostersgasse 7, 79400 Kandern im Schwarzwald. – Tel. 0 76 26 - 97 08 70. Fax: 076 26-97 08 71. POSTBANK KARLSRUHE: KTO.: 29 26 55-755 (BLZ: 660 100 75). – V.i.S.P.: Selim Spohr.

